Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 3

Artikel: Live
Autor: Kröber, Jörg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-945834

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und tschüss!

Wechsel in Rom

CARLO SCHNEIDER

Live

«Habebamus papam»: Wir *hatten* einen Papst. – Was er mit keiner seiner Enzykliken je vermocht hatte: Am Ende enzykte er dann doch noch seine Kritiker. Joseph Ratzinger, einst berüchtigter «J.R.» des Katholizismus aus dem beschaulichen Marktl am Inn, warf als erster Pontifex seit über 700 Jahren den Bettel hin und ward so auf seine ganz alten Tage doch noch zum *Spontifex*, zum Revoluzzer gar an den eingefahrenen vatikanischen Usancen, nach denen ein Ex-Papst bis dato grundsätzlich tot zu sein hatte.

Ein Rücktritt ganz ohne Beleidigte-Leberwurst-Attitüde (Köhler), von schwerreichen Kumpels finanzierte Urlaubsreisen (Wulff) oder aberkannten Doktortitel (Guttenberg, Schavan): Respekt! Und auch das Timing verdiente einen Extra-Tusch: Eine Demissionsankündigung punktgenau zum Rosenmontag: Wohl die letzte Chance für einen 85-Jährigen, gleich ganze Garden von fastnachtsbesoffenen «Funkenmariechen» zumindest vorübergehend in kollektive Wallung zu versetzen. Nicht zu vergessen all die langen Narrengesichter vor der Glotze beim diskursschwangeren «Brennpunkt» statt bei der erhofften intellektfreien TV-Karnevalssitzung. – Danke, Benny: Schon allein *das* war die Sache wert!

Ein lebender Papst a.D. statt eines finalen «Papst, ade!»: Daran wird man sich erst noch gewöhnen müssen. Und schliesslich noch ein Novum: Bei den Fernsehübertragungen zur feierlichen Verabschiedung des scheidenden Pontifex› war diesmal wirklich *alles* live. Im Gegensatz zum letzten Mal sogar der Papst.

JÖRG KRÖBER

Igitur, gratias ago!

Auch wir beim ‹Nebi› können mithalten und verschleiern unsere Gratulation in Lateinisch. Doch schon beim nächsten Satz ist Schluss und wir reden Tacheles: Seit Jahrhunderten geht zum ersten Mal ein Papst vor seinem Tode. Wir gratulieren auf Deutsch zu dieser weisen Entscheidung! Von ganzem Herzen. Denn ausschliesslich die ewig alte Linie halten und erzkatholisch eine lange Amtsperiode damit durchstehen, ist keine grosse Leistung. Was haben wir gejubelt und die ‹Bildzeitung› hat hoffnungsvoll geschrien «Wir sind Papst!». Doch bald war es vorbei, kein deutscher Aufbruchswille, kein Durchsetzungsvermögen, einfach nur da sein und Althergebrachtes verlängern. Bei kirchlichen Katastrophen, vor allem 2010 mit der Erkenntnis des ewigen Kindsmissbrauches, die mittelalterliche Verzögerungstaktik des Schweigens und einer Entschuldigung, die emotional keine war. Schöne Reisen mit dem Heraufbeschwören, nichts zu verändern und Illusionen zu stärken, dass es noch lange so weitergehen könne, verstärkten diesen Eindruck. Benedictum sis!

Wir hoffen auf den Nachfolger, vielleicht heisst er John der Erste oder gar Amadou und ist schwarz und Afrikaner. Ja, dann würden als erstes Zeichen am ersten Arbeitstag gratis Kondome auf den Petersplatz geworfen werden und die katholische Welt würde auf die andere Seite erschrecken. Aber wahrscheinlich dauert alles noch ein paar Päpste länger.

Und so bleibt die hoffnungsvolle Frage eines Kardinals nach der Bekanntgabe des Rücktritts an einen Kollegen: «Glaubst du, dass wir noch die Abschaffung des Zölibats erleben werden?» –«Nein, wir nicht, aber unsere Kinder!»

WOLF BUCHINGER